

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Abrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cöha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staßfurt, Throna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

**Erscheinung wöchentlich 3 mal:** Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 9.— ohne Auslagen. Post einschl. der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Verrückung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise:** Die Spaltenbreite 70 Pfg., auswärts 80 Pfg. Amtlicher Teil Mk. 1.50, Reklameteile Mk. 1.50. Beilagegebühr pro Nummer Mk. 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, frühere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Vorkasse entgegen. — Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertraut: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Götze & Cule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 77

Freitag, den 1. Juli 1921

32. Jahrgang

## Oberschlesien brennt!

Tausende mußten flüchten, gequält in Ungewißheit über das Schicksal ihrer Heimat und ihrer Familie. Groß ist die Zahl der Erschlagenen u. Verwundeten; Ungezählte sind verschleppt; Hunger u. Krankheit bedrohen die friedliche Bevölkerung. Die unterzeichneten Verbände haben sich vereinigt zum **Oberschlesier Hilfswerk**, um der Not zu steuern. Große Mittel sind erforderlich. Nicht Geld allein, sondern auch gebrauchsfähige Kleidung, sowie unverderbliche Lebens- und alle Stärkungsmittel tun not.

**Gibt sofort!**

**Seld freigiebig!**

**Haussammlung am 2. Juli. ... Straßensammlung am 2. und 3. Juli.**

**Geldspenden** nehmen alle Banken (Konto „Oberschlesierhilfswerk“) an. Hauptsammelstelle für Naunhof, Vereinsbank Naunhof und Amtshauptmannschaft Grimma ist die Filiale Grimma der Allg. Deutsch. Credit-Anstalt.

**Sonstige Spenden** werden an die Bezirksanstalt Grimma erbeten. Im Auftrage des: Deutschen Roten Kreuzes — der Verein. Verbände heimattreuer Oberschlesier — des Bundes der deutschen Grenzmark-Schutzverbände

**Der Zweigverein Grimma vom Roten Kreuz u. der Alhertzverein Grimma vom Roten Kreuz.**

Die Ausgabe der Postkarten findet **Sonnabend, den 2. Juli 1921** im Vorraum zu den Ratsgeschäftsräumen, Rathaus, Markt 1, 1 Treppe in der Zeit von **8 Uhr vormittag bis 12 Uhr mittags** statt.

Es wird erwartet, daß möglichst alle Karten während der festgesetzten Ausgabezeit abgeholt werden.

Naunhof, am 29. Juni 1921. **Der Bürgermeister.**

### Holzverkauf. Naunhofer Staatsforstrevier.

Am **Ratskeller** zu Naunhof, **Freitag, den 8. Juli**, nachm. 10 Uhr: 1262 fl. Stämme 10/36 cm, 154 kl. dergl. 10/36 cm, 2785 fl. Röhde 7/36 cm, 2497 kl. dergl. 8/36 cm, 337 eich. dergl. 10/80 cm, 10 bl. dergl. 16/32 cm, 160 fl. Verbälgen 9/10 cm. **Rahlfisch. Abt. 4 und 45.** Durchl.: Abt. 30, 33, 40, 41, 42, 44, 56 des Hauptreviers und Rahlfisch. Abt. Schießland, Durchl. Abt. 71 des Vorderplanthwaldes. **Forstrevierverwaltung Naunhof. Forstrentamt Grimma.**

### Vereinsbank Naunhof in Naunhof

**Kredit-Gewährung.**  
Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. Scheck- und Giro-Verkehr.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Bankprozent 4%. Geschäftszeit: 9-11 Uhr. Postfachkonto: Leipzig Nr. 10793.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

Der Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1921 zeigt an ungedeckten Ausgaben im ordentlichen und außerordentlichen Etat zusammen 5450 Millionen Mark auf ohne die Verpflichtungen auf Grund des Ultimatums.

Aus Smyrna melden die „Times“, daß der Beginn der großen griechischen Hungersnot unmittelbar bevorsteht und daß der König, Prinz Georg und Prinz Andreas sowie General Papulos heute nach der Front abziehen.

Der kommunistische Kongreß in Moskau richtete an das deutsche Proletariat einen Aufruf, in dem rücksichtsloses Eintreten für Bols geordert wird.

Der Kompromiß über die beiden Resolutionen Knox und Porter bezüglich der Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland soll Ende der Woche im Washingtoner Senat behandelt werden und nach Annahme dem Präsidenten zugehen.

Nach Washingtoner Nachrichten verhandelt die amerikanische Regierung mit Portugal über den Ankauf der Azoren.

### Schlusdienst.

**Droh Nachrichten vom 30. Juni.**

**Um die deutsche Handelsflagge.**

Berlin. Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelsklages verlangt wider den jüngsten Reichstagsbeschluß einen Volksentscheid über die Beibehaltung der Bestimmung der Verfassung, nach der die schwarz-weiß-rote Handelsflagge in der oberen linken Ecke die Farben Schwarz-Rot-Gold tragen soll. — Auch die Lübecker Handelskammer hat durch Telegramm an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Reichstag Einspruch gegen den Beschluß des Reichstages über die Handelsflagge erhoben.

**Das englisch-japanische Bündnis.**

London. In vertraulichen Sitzungen unter Leitung des ehemaligen Außenministers Balfour beriet die britische Reichstagskommission über die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses. Die Premierminister von Kanada und Südafrika haben sich, wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, bedingungslos gegen die Erneuerung ausgesprochen. Die Vertreter Australiens und Neu-Seelands erklärten, daß eine Erneuerung nur in Frage käme, wenn jede Möglichkeit einer politischen Verbindung mit den Vereinigten Staaten durch Bündnisverpflichtungen ausgeschlossen werden.

### Neue Südpolarexpedition Shackletons.

London. Der Südpolarforscher Sir Ernest Shackleton ist durch die Freigiebigkeit mehrerer Männer in die Lage versetzt, eine neue Entdeckungsexpedition anzutreten, die ihn durch den Atlantischen Ozean und Eisten Ozean und die noch nicht kartographierten Meere zum Südpol führen wird.

### Englische Arbeiter für Georgien.

London. Auf dem Kongreß der englischen Arbeiterpartei wurde auf Antrag Snowden eine Entschließung angenommen, in der von der Lloyd George Regierung die sofortige Abberufung der russischen bolschewistischen Truppen aus Georgien gefordert und dem unterworfenen georgischen Volke die warmste Sympathie zum Ausdruck gebracht wird.

### Storjas Resignation.

Rom. Storja äußerte zu Freunden, er sei sicher, daß die italienische Politik seitens seines Nachfolgers keine Änderung erfahren werde. Storja sagte hinzu, er werde seinen Botschafterposten annehmen.

### Neue Alkoholgesetze in Amerika.

Washington. Das Repräsentantenhaus hat mit 300 gegen 93 Stimmen die Campbell-Bill angenommen, die den Verkauf von Bier auf ärztliche Verordnungen an Kranke verbietet und die Herstellung und Einfuhr alkoholhaltiger Getränke unterlagert, solange nicht die unter Regierungsaufsicht lagernden Vorräte erschöpft sind. Ferner darf kein Arzt mehr als einmal im Monat alkoholische Getränke verordnen. Außerdem wird der Geltungsbereich des Prohibitionsgesetzes auf Hawaii und die Jungferninseln ausgedehnt.

### Der russisch-amerikanische Handel.

New York. Es heißt hier, zurzeit neige man der Ansicht zu, daß es nicht sicher für Amerika sei, frei mit Russland Handel zu treiben ohne die von Staatssekretär Hughes in seiner letzten Rede von der Sowjetregierung geforderten Garantien. Ein weiteres Hindernis bilden die anscheinend notwendigen langfristigen Kredite beim Verkauf von Waren. Es sei unwahrscheinlich, daß sich der amerikanische Handel mit Russland ohne Unterstützung der Washingtoner Regierung in großem Maßstab entwickeln werde.

### In Ketten.

Im eiligen Laufe dieser politisch so stark bewegten Zeit ist es fast schon in Vergessenheit geraten, daß sich vor wenigen Wochen vor dem höchsten deutschen Gerichtshof in Leipzig durch die Kriegsbeschuldigtenprozesse eine Tragikomödie abspielte, die zu den peinlichsten Mißständen in den Nachkriegszeiten der Kriegszeit gerechnet werden muß. In einem der letzten Verhandlungstage war von einem der Verteidiger der Kernpunkt dieser Vorgänge in klaren Worten gezeichnet worden durch den Hinweis darauf, daß unter der Herrschaft der Waffen seit undenklichen Zeiten die Stimme der Gerechtigkeit schweigen mußte, und daß kein Soldat sich für irgendeinen militärischen Mißerfolg bei seinem vorgelegten Offizier mit der Entschuldigung rechtfertigen kann, daß der Ausübung eines aus kriegerischen Rücksichten notwendigen Befehls vielleicht irgendein Paragraph eines für die Friedenszeit berechneten Gesetzbuches entgegengestanden habe.

Es bestand leider von vornherein keinerlei Hoffnung, daß man auf der andern Seite aus dem Verkauf der ersten Prozesse die Überzeugung gewonnen haben könnte, daß eine Fortsetzung dieses Spiels mit dem hohen Ideal der Gerechtigkeit nicht nur den politischen Zwecken der Entente letzten Endes zuwiderlaufen müßte, sondern auch einen moralischen Schaden anrichten würde, der durch systematische Untergrabung eines gesunden Rechtsbewußtseins schließlich über die Grenzen der einzelnen einander feindlichen Staaten wie eine ansteckende Krankheit hinaus ausbreiten würde. Man scheint drüber vielmehr entschlossen zu sein, dieses von ihm diktierte und somit letzten Endes törichte Beginnen bis zum Schlußpunkt des aufgestellten Programms durchzuführen. Nachdem man auf die im Friedensvertrag verlangte Auslieferung der angeblichen Kriegsverbrecher wohl über übel verzichten mußte, glaubt man offenbar, daß man einen weiteren Rückzug aus der Sachlage, in die man damals hineintrat, nicht ver-

antworten zu können. Eine neue Serie von Prozessen hat in Leipzig begonnen und man muß sogar erwarten, daß diesmal die Erregung weit höhere Wogen schlagen wird als bei jenem Vorpiel vor wenigen Wochen.

Während die ersten Prozesse verhältnismäßig geringfügige Dinge betrafen, sollen diesmal ernstere Fälle, Vorkommnisse von der Front selbst, verhandelt werden. Nicht Unteroffiziere und Mannschaften, sondern Generale und andere Offiziere erscheinen diesmal vor den Schranken des Gerichts, und die Aufmerksamkeit der Welt wird um so größer sein, als diesmal Frankreich und England an Stelle Belgiens als Ankläger auftreten. Besonders beachtenswert aber ist es, daß diese neue Singsperiode des Reichsgerichts durch eine Episode eingeleitet wird, die jetzt zum Gegenstand einer kleinen Anfrage im Reichstage gemacht worden ist. Nach Blättermeldungen soll der unter den Angeklagten befindliche Oberleutnant z. See, Boldt, in Ketten gefesselt, nach Leipzig gebracht worden sein. Es muß zunächst dahingestellt bleiben, ob diese Nachricht in ihren Einzelheiten zutrifft, sie bleibt trotzdem charakteristisch und symbolisch für diese ganze Art von Gerichtsverhandlungen, die nicht unter dem Zeichen der Gerechtigkeit, sondern unter dem Schandmal einer politischen Justiz stehen. Das Reichsgericht kann sich zwar, wie es bisher auch geschehen ist, seinerseits von jedem Vorwurf freihalten, indem es das Urteil ohne irgendeine politische Rücksicht und Beeinflussung sucht. Aber die Tatsache, daß diese Prozesse überhaupt stattfinden, ist doch im Grunde nichts anderes als eine Auswirkung des Verfalls der Gewaltbarkeit. Ganz gleich, ob diesem Oberleutnant wirklich Handschellen auf dem Wege nach Leipzig angelegt wurden, man sieht in Wahrheit doch jeden einzelnen der Angeklagten in Ketten gefesselt vor dem Gerichtshof stehen. Es sind die Ketten, die in Versailles dem ganzen deutschen Volke aufgebürdet wurden, und die nun, im traffen Widerspruch zu jeder ausgleichenden Gerechtigkeit, einige wenige, die am Verlauf des Krieges keine größere und keine geringere Schuld als jeden andern trifft, vor aller Welt zur Schau tragen sollen.

Darauf allein kommt es ja der Entente an. Man will unter allen Umständen ein Urteil erzielen, welches vor allem der neutralen Welt gegenüber wie ein Plakat herausgehängt werden kann, auf dem zu lesen steht: Dies sind die Kriegsverbrecher. Man muß schon zugeben, daß Methode in diesem Wahnsinn liegt. Aber diese Methode hat in ihrem wesentlichsten Teile schon Schiffbruch gelitten, und jetzt bleibt nur noch ein Rest zu retten, an dem man krüben mit um so verbissenerer Zähigkeit hängt. Auf der Pöbe von der deutschen Kriegsschuld beruht ja das ganze Gebäude des Versailler Friedensvertrages. Der Deutsche ist ja nicht der Besiegte, sondern der Verbrecher, der bestraft werden soll. Nachdem es nun nicht gelungen ist, trotz der großzügigsten Propaganda, die die Welt je gesehen hat, dem deutschen Volke die alleinige Schuld am Ausbruch der Krieges aufzubürden, nachdem Lloyd George selbst zugeben mußte, daß diese Behauptung sich nicht halten läßt, versucht man nun wenigstens die einzelnen Fälle, in denen man Überschreitungen der Kriegesgebäude zu erblicken glaubt, zu Verbrechen zu stampeln. Das ist auch der Grund dafür, daß in der belgischen Öffentlichkeit, unmittelbar nach dem Bekanntwerden der ersten Leipziger Urteile, ein Sturm der Entrüstung einsetzte. Davon will man natürlich nichts wissen, daß Kriegsgewalt der schlimmsten Art beiden Heeren der Entente, und nicht nur bei den schwarzen Truppen, in unerhörter Zahl verübt worden sind. Davon spricht niemand, daß diese Untaten niemals einen Richter finden werden. Auch davon, daß heute noch eine große Anzahl unglücklicher deutscher Gefangener in Avignon zurückgehalten werden, ist nicht die Rede, obwohl diese deutschen Soldaten nur wegen geringfügiger Vergehen nicht an der Front, sondern während ihrer Gefangenenschaft über den Friedensschluß hinaus von der Heimbeförderung ausgeschlossen wurden.

Man kann sich nichts Ueberfinnigeres denken, als daß von Seiten der Ententemächte zu einer Zeit, in der man vielerlei Anstrengungen macht, alle Kräfte zum gemeinsamen Wiederaufbau zu sammeln, alle nationalen Leidenschaften und alle schlimmen Erinnerungen an den Krieg in dieser unerhörten einseitigen und ungerechten Weise erneut aufgeweckt werden. Auch diese Ketten fesseln das deutsche Volk, und vielleicht schwerer, als die Ketten der finanziellen Wiederaufmachung. Es wird zu einem Wiederaufbau nicht fähig sein, so lange es diese Ketten trägt.

Dr. Lb.

### Der Wille zum Opfer.

**Die bevorstehenden Steuerberatungen.**

Von besonderer Seite wird zu den kommenden Reichstagsberatungen über die neuen Steuerbelastungen geschrieben:

Auf die Annahme des Londoner Ultimatums soll nunmehr die Erfüllung folgen, und so tritt denn die Reichsregierung mit feierlichen Anforderungen an unser Volk heran, wie sie niemals die Geschichte einer Nation zu vergleichen gehabt hat. Erst jetzt wird es wieder klar werden, welche gigantische Bürde uns auferlegt ist, welcher schweren Weg wir zu gehen haben. Werden wir ihn gehen können? Wir müssen, denn nur so vermögen wir zu neuer Freiheit und zu neuem Wohlstand zu gelangen.

Naunhofs bemerk-  
dass der Torwart  
des ein drei blatt-  
tmmi Schafen einen  
Verteidigung nicht  
icht vermeiden, daß  
durch das Tor für  
einen Schuß den  
Halbzeit Naunhof  
e vielbeinige Ver-  
chts mehr erzielen.  
welche anschließend  
le legte ein gutes  
lege verhall. Schon  
di) zum ersten Ge-  
für Schafen wird  
der 7. A. (30mer)

erfolgreiche Veranstaltung,  
vom letzten Sonn-  
tag abend erwähl.  
Die „Retorte“  
haben über den  
er Herr Woldegar  
n hängt der Rißgel  
büßiges Kleid und  
in er vor Beginn  
und Wesen und  
in seinen jubelnden  
ein Willender; der  
öhren. Das übrige  
Beiß noch mancher  
Dem es um jetzige  
ere Gedächtnis-  
der Retorte nicht  
nen.  
Stehendes nicht zum  
lichem etwas Tot-  
ops I. Naunhof.

Juni 1921.  
Bund 40 Pfg.  
20 u. 70  
ube 85-85  
180  
opf 200-400  
ich 40-80  
400-800  
en 20-25  
Alter 250  
Bund 250  
ich 130-140  
10-11 Mk.  
Bund 300  
Bund 700  
ich 160-250 Mk.

Wort in Naunhof

Wort in Naunhof

verk f.

Plätten

Stiftanstalt

Mu?

2. ist das  
ttenvertil-  
Ru löst,  
chemischen  
Der-Deffau  
offen und  
Heberall  
dauern  
thrt zur

rien.  
erle.

auscht

geleg. 4-Zimmer-  
guten Zustand.  
er, Veranda, Bad.  
Znn.-Al., u. reichl.  
en eine gleiche in  
erte Anfr. u. D. J.  
tion ds. Blis. erb.